

IRIS FOETIDISSIMA.

TRIANDRIA MONOGYNIA.

IRIS.

Der Kelch fehlend. Die Blumenkrone überständig, geröhrt, mit 6-theiligem Rande: die 3 äußern Zipfel zurückgeschlagen; die 3 innern aufrecht. Der Griffel 3-spaltig: die Zipfel kronenblattartig. Die Narbe schuppenförmig, unter der ausgeschnittenen Spitze der Zipfel des Griffels. Die Kapsel 3-klappig, 3-fächrig.

** Mit gliederstockigen Wurzeln und unbärtigen Blumenkronen.

Iris foetidissima mit zusammengedrücktem, wenigblumigem Stengel, schwerdtförmigen Blättern, Zipfeln der Blumenkrone, von denen die äußern ausgebreitet, die innern kaum länger sind, als die Zipfel des Griffels, und dreiseitigem, an den Kanten durch eine Längsfurche tief ausgekehlttem Fruchtknoten. (I. caule compresso, paucifloro, foliis ensiformibus, corollae laciniis exterioribus divergentibus, interioribus styli laciniis vix longioribus, gemine trigono, angulis sulco longitudinali profunde exaratis.)

Iris foetidissima. Linn. Spec. plant. ed. 2. T. I. p. 57. ed. Willd. T. I. p. 232. Röm. et Schult. Syst. veg. Vol. I. p. 467. Spreng. Syst. veg. Vol. I. p. 160. Link Handb. Th. I. p. 212. Schult. Östr. Flor. Th. I. p. 105. De Cand. Syn. Flor. Gall. p. 167. Savi Bot. Etrusc. Vol. II. p. 11. Smith. Flor. Brit. p. 42. Desfont. Flor. Atl. Vol. I. p. 38. Redouté Liliac. T. VI. t. 351.

Iris foetida. Persoon Syn. P. I. p. 52.

Gladiolus foetidus. C. Bauh. pin. p. 30.

Spathula foetida. Dodon. Pempt. 247. Besl. Hort. Eystad. ord. 8. fol. 8. fig. 1.

Stinkender Schwertel.

Wächst in Ungarn, England, Frankreich, Toscana und der Barbarey.

Blühet im May (*Savi*) und Junius (*Smith*). 2.

Die Wurzel gliederstockig: der Gliederstock wagerecht, undeutlich gegliedert, geringelt, einfach, cascarillbraun ins Rehgraue fallend, von der Dicke eines Fingers, unterhalb mehrere lange, senkrechte, rehgraue Wurzeln in Gestalt von Wurzelfasern, büschelweis aus Höckern hervortreibend.

Der Stengel aufrecht, halbstielrund-zusammengedrückt *), einfach, beblättert, oben blumenscheidenartig-beblättert, zwey- oder dreyblumig, anderthalb bis zwey Fufs hoch.

Die Blätter reitend, spitzig zugespitzt, gestreift, oft länger als der Stengel, chloritgrün, zuweilen gelblich-gelblich: die wurzelständigen abwärtsstehend, schwerdtförmig; die stengelständigen bald dicht bald entferntstehend, die untern aufrecht-abwärtsstehend, die obern abwärtsstehend-aufrecht, die obersten aufrecht oder angedrückt, blumenscheidenähnlich, viel kürzer als die übrigen, die beiden höchsten gleichsam in Blumenscheiden übergehend, wenigstens jedes eine Blumenscheide in sich verbergend.

Die Blumen lang gestielt, aus Blumenscheiden hervorbrechend, von unangenehmem Geruche. Die Blumenscheiden in den beiden höchsten Blättern eingeschlossen: die gemeinschaftliche und besondere fehlend, wenn man nicht die beiden höchsten blumenscheidenähnlichen Blätter dafür nehmen will; die eigene zweyklappig, die untere einblumig, die obere ein- oder zweyblumig.

Der Kelch fehlend.

Die Blumenkrone einblättrig, geröhrt, überständig. Die Röhre etwas bauchig, dreiseitig, mit zugerundeten, gerinnelten Kanten, frey, etwas länger als die halbe Länge des Fruchtknotens, grün, nachher welkend. Der Rand sechstheilig: die Zipfel in zwey Reihen gestellt, die drey äußern ausgebreitet, länglich-eyrund, stumpf, wellenförmig-gekerbt, schmutzig röthlich-schlagblau, gegen die Mitte der ganzen Länge nach gelblich-haarbraun, durchaus mit dunkleren Adern durchzogen, an der Stelle des Bartes mit einem helleren, blafs gelben, getüpfelten Streifen bezeichnet, gegen die Basis in Gestalt eines breiten, unterhalb runzligen Nagels verschmälert,

*) Nach Linné und mehreren andern Schriftstellern soll der Stengel einkantig (*uniangulatus*) seyn; aber diese Gestalt bemerkt man nur über jedem Knoten, wo die vermeinte Kante durch den Kiel des an der Basis scheidenförmigen, den Stengel dicht umschließenden Blattes gebildet wird, und daher nicht dem Stengel, sondern der Scheide des Blattes zugehört.

- die *drey innern* abwärtsstehend, einwärtsgekrümmt, länglich, stumpf, wellenförmig-gekerbt, un-
 deutlich genagelt, kaum länger als die Zipfel des Griffels.
- Die **Staubgefäße**. *Staubfäden* drey, pfriemförmig, gegen die Basis dreykantig, dem Schlunde
 der Blumenkrone eingefügt, in der Röhre derselben herablaufend, unter den Zipfeln des Griffels
 liegend. Die *Staubkölbchen* linienförmig, mit zweyspaltiger Spitze, aufrecht, übergebogen,
 zweyfächrig.
- Der **Stempel**. Der *Fruchtknoten* unterständig, länglich, dreyseitig, mit zugerundeten, durch eine
 Längsfurche tief ausgekehlten Kanten. Der *Griffel* dreyspaltig, der unzertheilte Theil so lang
 wie die Röhre der Blumenkrone, nicht mit derselben verwachsen: die *Zipfel* kronenblattartig,
 keilförmig, gewölbt, auswärtsgekrümmt, an der nach innen gekehrten Seite gekielt, mit einer
 zweytheiligen Spitze, deren Zipfelchen spitzig, stark auswärtsgebogen und am äußern Rande
 undeutlich sägenartig sind. Die *Narben* in Gestalt einer abgekürzten, an beiden Seiten bogich-
 kronenblattartigen Zipfel des Griffels liegend, mit der wärzchentragenden, innern Fläche an
 dieselbe angedrückt, gleichsam durch eine Verdoppelung derselben gebildet.
- Die **Fruchthülle**. Eine längliche, dreyseitige, spitzige, an den Seiten zweyreiheig knorrig, an
 den Kanten gerinnelt-zugerundete, dreyfächrige, dreyklappige, beym Aufspringen fachzerreis-
 sende Kapsel.
- Die **Samen** mehrzählig, zweyreiheig, kugelig, scharlachroth, den am innern Rande der Scheide-
 wände liegenden Samenträgern angeheftet, eyweißhaltig. Das *Eyweiß* der Gestalt des Samens
 entsprechend, fleischig-hornartig. Der *Embryo* wie bey *Iris Pseud-Acorus*.

In frühern Zeiten wurde von der *Iris foetidissima* die *Wurzel*, *Rad. Xiridis s. Spathulae foetidae*, als *Arzneymittel* gebraucht. Sie zeigt sich im frischen Zustande, so wie auch die *Blätter*, geriechen, von einem unangenehmen, widrigen Geruche und besitzt einen scharfen Geschmack. Frisch wirkt sie purgirend- und brechenenerregend. Auch schreibt man ihr narkotische und krampfstillende Eigenschaften zu. Man hielt sie für wirksam in der *Hysterie*, wider den *Kropf* und andere *Geschwülste*.

Erklärung der Kupfertafel.

Die *Wurzel* mit dem untern Theile des *Stengels* und der *Blätter*, so wie der obere Theil des blühenden Gewächses, in natürlicher GröÙe, und eben so auch alle die folgenden Theile der Zergliederung.

Fig. 1. Ein *Staubgefäß*.

2. Eine *Blume*, von welcher die sechs *Zipfel* der *Blumenkrone* weggenommen sind, so, daß man nur noch die *Röhre* derselben über dem *Fruchtknoten* bemerkt, aus welcher die *drey Zipfel* des *Griffels* hervortreten.
3. Der obere Theil eines dieser *Zipfel* von der äußern oder untern Seite gesehen, wo man unter der Spitze desselben die *Narbe* gewahr wird.
4. Die *Kapsel* im aufgesprungen Zustande.
5. Ein *Same*.
6. Derselbe der Quere und auch
7. der Länge nach, mit dem *Embryo* gleichlaufend, durchschnitten.
8. Der *Same* von der äußern *Samenhaut* entblößt und
9. der Länge nach durchschnitten.